

**Eingang: 15.09.2008, 17.30 Uhr**

**NR 1070**

Frankfurt am Main, 15. September 2008

**Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Römer**

**Frankfurter Armuts- und Reichtumsbericht erstellen**

**Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:**

Der Magistrat wird beauftragt, einen Frankfurter Armuts- und Reichtumsbericht für das Jahr 2008 zu erstellen. Der Bericht soll alle zwei Jahre fortgeschrieben werden.

Hierzu ist es notwendig, nicht nur isoliertes Datenmaterial zu sammeln, sondern es sollen einheitliche Kriterien zur Bewertung der vielfältigen Lebenszusammenhänge erstellt werden. Armut und schwierige Lebenslagen verstärken sich wechselseitig und erhöhen damit das Risiko sozialer Ausgrenzung. Soziale und kulturelle Teilhabe bzw. Ausgrenzung sollten aus den Daten differenziert hervorgehen, um sozialpolitische Probleme klar zu erkennen.

1. Insbesondere ist auf die Lebenssituation von
  - Kindern und Jugendlichen
  - Alleinerziehenden
  - Rentner und Rentnerinnen
  - Migranten und Migrantinnen
  - Obdachlosen
  - Menschen in Alten- und Pflegeheimen
  - Arbeitslosen und Hartz IV-Betroffenen
  - und prekär Beschäftigten einzugehen.
  
2. Die Situation der Menschen im Leistungsbezug nach SGB II und SGB XII wird aufgegliedert nach
  - der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften gemäß § 7, Absatz 3, SGB II
  - der Anzahl der Erwerbstätigen mit ergänzendem ALG II-Bezug (*Aufstocker*)
  - die Anzahl der Nichterwerbstätigen ohne jeden Leistungsbezug (*wegen Anrechnung von Partnereinkommen oder Vermögen oberhalb des Schonvermögens*).

SG - StR Prof. Dr. Daniela Birkenfeld

3. Der Bericht soll zudem

- soziale Unterschiede in den Stadtteilen herausarbeiten,
- Verteilung von Vermögen und Einkommen differenziert darstellen,
- die Möglichkeiten des gleichberechtigten Zugangs an Bildung ermitteln,
- Tendenzen der sozialen Ausgrenzung differenziert beschreiben,
- sozialpolitische Probleme konsequent verdeutlichen.

Als Richtwert der Armut in unserer Großstadt mit ihren hohen Lebenshaltungskosten sollte das pfändungsfreie Einkommen für eine Alleinstehende Person in Höhe von 989,99 Euro nach § 850c der Zivilprozessordnung (ZPO), mindest jedoch der Richtwert des Sozioökonomischen Panels (SOEP) in Höhe von 935 Euro angesetzt werden.

Der Armuts- und Reichtumsbericht für Frankfurt erfasst sowohl die prekäre Einkommenssituation der sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten, als auch die hohen Einkommen und Vermögen der privilegierten Oberschicht.

**Begründung:**

Wie der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung zeigt, nimmt die Armut bundesweit weiter bedrohlich zu. Insbesondere seit der Einführung von Hartz IV wächst Armut beständig. Auch in der reichen Finanzmetropole Frankfurt sind immer mehr Bürgerinnen und Bürger von Armut betroffen. Armut beschränkt sich längst nicht mehr nur auf Obdachlose, Flüchtlinge und Langzeitarbeitslose. Mittlerweile erodiert die Stadtgesellschaft von beiden Seiten, nimmt Kinder- und Altersarmut dramatische Ausmaße an. Längst ist auch der Mittelstand vom sozialen Absturz bedroht. Besonders betroffen von Armut sind Alleinerziehende und Familien mit Kindern sowie Menschen im ALG II-Bezug.

Die Lebenshaltungskosten in Frankfurt gehören zu den höchsten in der Bundesrepublik. Daher müssen zur Definition von Armut in Frankfurt andere Maßstäbe als im 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung angelegt werden. Die Definition der Armutsgrenze bei 781 Euro, wie im 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung erfolgt, ist nicht realistisch. Der für die Stadt Frankfurt zu erstellende Armuts- und Reichtumsbericht sollte sich deshalb bei seiner statistischen Erhebung an dem pfändungsfreien Einkommen für eine Alleinstehende Person, in Höhe von 989,99 Euro nach § 850c der Zivilprozessordnung (ZPO), mindestens jedoch nach dem Richtwert des Sozioökonomischen Panels (SOEP) in Höhe von 935 Euro orientieren.

Die Bekämpfung und Vermeidung von Armut ist eine der zentralen Aufgaben der Politik in Stadt, Land und Bund. Armut ist ursächlich kein individuelles, sondern ein gesellschaftlich bedingtes Phänomen. Die Existenz von Armut und insbesondere Kinderarmut ist zwar nicht unbekannt, hat aber noch immer nicht den Stellenwert in der öffentlichen Debatte, den das Thema Armut unbedingt verlangt.

Alle bisher von der Stadt Frankfurt zum Thema Lebenslagen der Bürgerinnen und Bürger in Frankfurt herausgegebenen Publikationen (Berichte des Magistrats, Frankfurter Sozialbericht, Statistik aktuell etc.) beleuchten nur Einzelaspekte und bieten keine Gesamtschau der Einkommensverteilung zwischen Arm und Reich in unserer Stadt.

Ein Frankfurter Armuts- und Reichtumsbericht dient der Diskussion in den Ausschüssen und in der Stadtverordnetenversammlung, aber auch dazu den sozialpolitischen Akteuren und Einrichtungen sowie der Öffentlichkeit ein deutliches Bild der sozialen Situation in Frankfurt zu vermitteln. Er soll das statistische Datenmaterial zur wirksamen Bekämpfung von Armut liefern.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist die gründliche Analyse der ökonomischen Rahmenbedingungen zwingend erforderlich. Maßnahmen insbesondere der Prävention können nur auf gesichertem Grundlagenmaterial erstellt werden, das sowohl Armut als auch Reichtum betrachtet. Ohne den Reichtum zum Thema zu machen, kann Armut nicht erfasst werden.

### **DIE LINKE. im Römer**

Lothar Reininger  
Fraktionsvorsitzender

### **Antragstellerin / Antragsteller:**

Stv. Hans-Joachim Viehl  
Stv. Zehra Ayyildiz  
Stv. Yildiz Köremezli-Erkiner  
Stv. Udo Mack  
Stv. Silke Seitz  
Stv. Carmen Thiele